

„Ich bin allein übrig geblieben...“

(1. Könige 19,14)

Elia hatte sich verzehrt im Kampf gegen das Böse. Wie so oft schienen die fremden Kulte interessanter zu sein als der lebendige Gott, der Israel aus Ägypten und durch die Wüste ins Gelobte Land geführt hatte. Gefördert durch den gottlosen König Ahab und seine Frau Isebel war die Verehrung von Baal und Aschera populär geworden. Dass dies dem 1. Gebot (2. Mose 20 und 5. Mose 5) und dem „Schma Jisrael“ („Höre, Israel, der Herr ist unser Gott, der Herr allein... 5. Mose 6,4.5) widersprach, kümmerte die Leute nicht. Sie waren stolz auf ihre Modernität und religiöse Toleranz. Der Glaube an den Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs war jedoch nicht verboten. Man konnte in den Tempel gehen, um Opfer zu bringen. Aber kaum jemand tat es.

Elia forderte sie auf, sich zu entscheiden: „Wie lange hinket ihr auf beiden Seiten? Ist JHWH (der HERR) Gott, so wandelt ihm nach; ist's aber Baal, so wandelt ihm nach.“ (1. Kön. 18,19). Sie sollten sich für den Gott ihrer Väter entscheiden. Es konnte ja nicht mehrere Götter nebeneinander geben. Elia forderte die anwesenden Priester der anderen Religionen auf, einen Beweis für die Existenz und die Macht ihrer Gottheiten anzutreten. Nichts geschah. Als Elia den Gott Israels anrief, fiel Feuer vom Himmel. Der Beweis war erbracht! Es gab nur einen wahren Gott, alle anderen waren nutzlose Götzen. Die 450 Baal-Prie-

ster und die 400 Aschera-Priester wurden hingerichtet; denn sie hatten den Glaubensabfall Israels zu verantworten.

Das Volk war beeindruckt von Gottes mächtigem Wirken. Aber die Königin Isebel war so wütend, dass sie eine Todesdrohung gegen Elia aussprach.

Trotz des gerade erfahrenen Eingreifens Gottes sah Elia sich einer neuen Bedrohung gegenüber. Der langjährige Kampf gegen den Götzendienst hatte ihn derart mitgenommen, dass er jetzt eigentlich Ruhe gebraucht hätte. Stattdessen sah er sich als Verfolgten, der in die Wüste ging, um dort zu sterben, weil die Lebenskraft von ihm gewichen war. Auf übernatürliche Weise wird er dort gekräftigt und kann innerhalb von vierzig Tagen zum Berg Horeb gehen.

Auf eine für ihn unerwartet sanfte Weise begegnet ihm Gott und gibt ihm weitere Aufträge. Im Gespräch mit Gott beklagt Elia, dass er der einzig Treue gewesen sei und dass der Rest des Volkes abgefallen sei. Es war ihm entgangen, dass siebentausend Menschen ebenfalls treu geblieben waren und ihre Knie nicht vor Baal gebeugt und ihn nicht geküsst hatten (1. Kön. 19,18). Gewiss war das eine Minderheit. Aber diese treuen Frauen und Männer hatten sich beharrlich geweigert, dem öffentlich geförderten Unrecht Folge zu leisten. Sie ließen sich nicht zur Sünde verleiten, sondern

blieben bei dem Gott, den ihre Vorfahren und sie selbst persönlich erfahren hatten. Gott hatte immer wieder in ihre Geschicke eingegriffen und aus der Not geholfen.

Obadja diente dem König Ahab als Minister und Mundschenk. Er nutzte seine Privilegien aus, um einhundert Propheten Gottes in zwei Höhlen zu verstecken und sie mit Brot und Wasser zu versorgen, wahrscheinlich über eine längere Zeit (1. Kön. 18,4 u. 13). Obadja befand sich berufsbedingt mitten im Herrschaftsbereich des Bösen. Aus Gehorsam zu Gott handelte er heimlich gegen die Anweisungen von Ahab und Isebel. Er riskierte sein Leben, um das Leben der Propheten zu retten. Nach dem Gottesurteil auf dem Karmel konnten die überlebenden einhundert Propheten dem Volk helfen, Buße zu tun und mit Gott ins Reine zu kommen.

Elias Einsamkeit und Niedergeschlagenheit sind verständlich. Nach lang andauernder großer Anspannung stellt sich die Erschöpfung ein. Zudem hatte er gedacht, völlig allein zu sein und keine Glaubensgenossen mehr zu haben. Gott fing ihn liebevoll auf und brachte ihn wieder zu Kräften.

Männer und Frauen, die Gott hingebungsvoll dienen, können an einen Punkt kommen, wo ihnen die Kraft ausgeht und sie sowohl eine Auszeit als auch eine neue Be-



„Siehe, Finsternis bedeckt das Erdreich und Dunkel die Völker; aber über dir geht auf der Herr und seine Herrlichkeit erscheint über dir.“ Jesaja 60,2

Naturkatastrophen, Krieg, Hunger... die Dunkelheit und Not in der Welt ist groß – hauptsächlich in armen Ländern. Ihre Unterstützung im Gebet und Ihre Spenden ermöglichen es, dass wir Gottes Botschaft verkünden und den Notleidenden helfen können.

Wir bedanken uns für Ihre Treue und wünschen Ihnen frohe Weihnachten und Gottes Segen im neuen Jahr.

Das Family Life Mission Team

gegnung mit Gott brauchen. Jeremia zählte zu den am meisten Angegriffenen.

Auch Paulus hatte viele Feinde, die ihm nach dem Leben trachteten. Für eine gewisse Zeit lag sogar eine schwere Last, vergleichbar mit einer Erschöpfungsdepression, auf ihm, die ihm jeden Lebensmut raubte (2. Kor. 1,8-10). Paulus wurde aus der vorübergehenden Dunkelheit seiner Seele herausgeführt und erlebte, dass Gottes Kraft ihn wieder aufrichtete.

Wer durch Verzweiflung, Einsamkeit, Depression u. ä. geht, darf getrost auf die Hilfe Gottes warten. „Harre des HERRN! Sei getrost und unverzagt und harre des HERRN!“ (Psalm 27,14). „Harre auf Gott; denn ich werde ihm noch danken, dass er meines Angesichts Hilfe und mein Gott ist“ (Psalm 42,6).

Johann Friedrich Räder dichtete im Jahre 1848 das Lied „Harre, meine Seele, harre des Herrn; alles ihm befehle, hilft er doch

so gern. Sei unverzagt, bald der Morgen tagt, und ein neuer Frühling folgt dem Winter nach. In allen Stürmen, in aller Not wird er dich beschirmen, der treue Gott. Harre, meine Seele, harre des Herrn; alles ihm befehle, hilft er doch so gern. Wenn alles bricht, Gott verlässt uns nicht. Größer als der Helfer ist die Not ja nicht. Ewige Treue, Retter in Not, rett' auch unsere Seele, du treuer Gott!“

Hans-Joachim Heil

Wohin mit meiner Sehnsucht

Jede Beziehung hat Wachstumsknoten. Es sind Punkte, an denen wir uns verändern durch Lebensalter, Hormone, Krankheit oder schmerzhaft Erfahrungen. Wir sind nicht mehr, wer wir zuvor waren. Auch unsere Wünsche sind nicht mehr dieselben. Irgend ein Mangel in unserer Beziehung wird zum Mittelpunkt. Tragisch wirkt sich das besonders in der Ehe aus. Was zuvor im Miteinander noch selbstverständlich war, wird zum Problem. Am Anfang hat man sich gefunden, weil der eine eher der Typ des Zuhörers und man selbst der Mitteilbare war. Plötzlich wird vom Ruhigen erwartet, dass er sich äußert, und vom Lauten, dass er zuhört. Man versteht sich nicht mehr.



An diesem Schnittpunkt der Sehnsucht, verstanden und geliebt zu werden, scheitern manche Ehepaare. Das eigene Bedürfnis wird zum Mittelpunkt und wächst zu einem unüberwindbaren Riesen.

Ich war in der Midlife-Krise, als ich mich danach sehnte, dass mein Mann mir wieder die drei Worte „Ich liebe dich“ sagen würde - so wie damals, als wir verlobt waren. Wenn ich zufällig hörte, wie ein Mann seiner Frau diese Worte ins Ohr flüsterte, fühlte ich sogar Neid! Mein Mann ist ein treuer Mensch, der versucht, auf meine Bedürfnisse einzugehen. Aber er meinte, diese Art, seine Liebe auszudrücken, sei für ihn zu pri-

mitiv. Ich aber legte mich auf diesen Satz „Ich liebe dich“ fest. Es war wie eine Droge, die mich gefangen nahm. Obwohl ich ihn fast anflehte, es trotzdem zu sagen, weigerte er sich, mir mit diesen Worten seine Zuneigung zu zeigen. Er war weiter freundlich zu mir. Doch in mir bohrte der Gedanke: „Würde er mich lieben, würde er diese Worte sagen, auch wenn es nicht seiner Persönlichkeit entspricht.“

Vielleicht denken Sie, das sei kindisch von mir gewesen. Und ehrlich gesagt: Das denke ich heute auch. Aber damals empfand ich es so.

Wir hielten weiter Eheseminare und konnten Paaren helfen, sich neu zu finden. Doch zwischen uns entstand eine Kluft. Irgendwann waren wir wieder unterwegs, um ein Seminar zu halten. Während wir vom Parkplatz zum Gebäude gingen, stoppte mein Mann plötzlich, griff nach meiner Hand und sagte: „Weißt du, was ich dir noch sagen wollte?“ Er schaute mir in die Augen und sagte: „Ich liebe dich.“ Ich konnte es kaum fassen. Voller Erstaunen fragte ich ihn: „Meinst du das wirklich?“ Er antwortete: „Ich hab' dich wirklich lieb, deshalb sage ich diesen Satz; ich weiß, dass Du es brauchst.“

Zu dieser Zeit war ich mit Gottes Hilfe schon von dem Zwang befreit, er müsse mir das sagen, um mir seine Liebe zu beweisen. Trotzdem war es schön, diese Worte aus seinem Mund zu hören.

Vielleicht sind es bei Ihnen viel gravierendere Dinge, durch die Ihre Beziehung belastet ist.

Wenn es Ihnen möglich ist, suchen Sie Hilfe. Geben Sie nicht auf. Kämpfen Sie um Ihre Ehe. Manche Krise braucht Zeit, bis jeder der Partner wieder seinen Platz findet.

Im ersten Buch Samuel lesen wir von zwei Frauen, die ganz unterschiedlich unter ihrer Ehesituation leiden. Die eine versucht durch Eifersucht, Verletzung und Bitterkeit ihren Mangel auszufüllen. Die andere geht zum Haus Gottes; sie weint und schüttet Gott ihr Herz aus mit allen Einzelheiten. Und Gott antwortet auf ihr Gebet.

Merke:

Mangel konkret auszudrücken ist der erste Schritt, um meinem Gegenüber zu erklären, was in mir vor sich geht. Leider bewirkt dies nicht immer Veränderung, sondern es kann die Kluft vergrößern, wenn der andere es als Kritik auslegt. Die Krisenzeit muss durchstanden werden. Wir sollten als Paar oder auch allein Hilfe suchen.

Gebet:

Herr, in mir ist so viel Sehnsucht nach Liebe und Verstehen. Zeig mir, wie ich meine Bedürfnisse ausdrücken kann, ohne meinen Partner unter Druck zu setzen. Bitte hilf mir in dieser Krisenzeit, unsere Gemeinsamkeiten zu stärken.

Nächster Schritt:

Schreiben Sie in einem Heft auf, was Sie vermissen. Legen Sie Gott Ihre Liste vor. Bitten Sie ihn, dass er für Sie und mit Ihnen diese Punkte bearbeitet.

In einer zweiten Liste versuchen Sie zu formulieren, was in Ihrer Beziehung gut ist und wofür Sie dankbar sind. Vielleicht können Sie diese Punkte auch Ihrem Ehepartner mitteilen. Fügen Sie wöchentlich ein paar Gedanken dazu.

Elfenbeinküste



Im September fand eine Fortbildung mit Albert und Elisabeth Thiombiano aus Burkina Faso statt. Leider konnte der Leiter von FLM-CI, Ipou Gbangbo, nicht daran teilnehmen, da er noch krank ist. Daher übernahm der 2. Vorsitzende Koffi Djeke die Leitung. Nach einer Eröffnungsfeier befassten sich die Referenten und die 24 motivierten Teilnehmer mit dem Thema „Konfliktbearbeitung in Familie und Kirche“. Konflikte sind eine Gefahr, können aber

auch eine Chance sein. Um sie zu lösen, kann man lernen, eine Vereinbarung auszuhandeln, und in scheinbar unlösbaren Fällen die Fähigkeiten eines Vermittlers in Anspruch nehmen. In einem zweiten Teil beleuchtete das Ehepaar Thiombiano die Konfliktbewältigung in Familie und Gemeinde, beschrieb Strategien zur Konfliktlösung und betonte, dass wir zur Versöhnung berufen sind. Der größte Teil des Themas wurde in Form von Vorträgen behandelt, aber die

anwesenden Paare beteiligten sich aktiv, indem sie ihre Erfahrungen erzählten; und es wurden auch Workshops zum Austausch und Zeit für Fragen und Antworten angeboten.

Am letzten Tag dachten die FLM-Mitglieder über die Zukunft der Gruppe nach und setzten sich Ziele wie: die Förderung von FLM-Aktivitäten, die Präsentation von FLM für mehr Sichtbarkeit, die Organisation von Eheseminaren in den Regionen, die Sensibilisierung junger Paare in den Gemeinden für Wachstum und Verjüngung der FLM-Gruppe. Sie beschlossen, ihre Solidarität mit den erkrankten Mitgliedern stärker zu zeigen, und bestanden darauf, dass bei den Eheseminaren beide Ehepartner teilnehmen sollten, damit das Gelernte der Ehebeziehung zugutekommt.

Albert & Elisabeth Thiombiano (Burkina-Faso),
Koffi & Félicienne Djeke

Ghana

Im August 2022 fand eine Fortbildung für Gefängniswärter in der Prisons Interdenominational Church Hall, Prisons Headquarters, im Viertel Cantonments in Accra statt. Cantonments ist ein Wohngebiet in Accra, in dem sich die meisten Büros der Auslandsvertretungen befinden.

Etwa 49 Personen nahmen an der Veranstaltung teil. Wir diskutierten die „traditionellen“ FLM-Themen wie die biblischen Grundlagen der Ehe, die christliche Ehe, der Zweck der Ehe, die Partnerwahl, die Kommunikation in der Ehe, die Finanzen in der Ehe, vergeben lernen, Erziehung, Prinzipien der Eheberatung, Rechtsfragen in der Ehe etc. Etliche Teilnehmer füllten am Ende der Fortbildung das FLM-Mitgliedsformular aus. Damit wurde ein weiterer FLM-Zweig gegründet.

Die Teilnehmer waren wie üblich in den Gruppendiskussionen und Workshops sehr enthusiastisch, so dass es schwierig war, die Sitzungen zu beenden. Einige der Teilnehmer bezeugten während dieser Tage, dass sie mit der Anwendung der Prinzipien begonnen hatten und dass die Vorteile sofort erkannt wurden. Wie üblich profitierten diejenigen, de-



ren Ehepartner nicht teilnehmen konnten, nicht vollständig von der Fortbildung. Obwohl sie Dokumente für ihre abwesenden Ehepartner erhielten, wird die Wirkung nicht die gleiche sein. Die Ehepartner der meisten Teilnehmer konnten sie nicht begleiten, weil sie von ihren Arbeitgebern nicht frei bekamen.

Die Fragen, die die Teilnehmer während der Workshops am häufigsten stellten, haben mit Sexualität und Unterordnung zu tun.

Beim Thema Sexualität wollten einige Ehefrauen wissen, warum ihre Ehe-

männer immer Sex haben wollen, selbst wenn sie erschöpft sind. Dies war ein Thema, zu dem Männer und Frauen unterschiedliche Ansichten äußerten. Die Mehrheit der Frauen war der Meinung, dass Männer ihren Frauen gegenüber nicht einfühlsam seien. Während die Mehrheit der Männer der Meinung war, dass Ehefrauen Erschöpfung oft als Vorwand benutzen, um Sex zu verweigern. Die Unterordnung in der Ehe war ein weiteres Thema, das eine Debatte auslöste. Die Frage war: „Wie kann ich meine Frau lieben, wenn sie sich nicht unterwirft?“ Die Antworten auf diese Frage

Afrika aktuell

fürten zu einer Spaltung zwischen den Ehemännern und Ehefrauen. Die Mehrheit der Männer bestand darauf, dass sie nur eine Frau lieben können, die sich ihnen unterordnet, während die Frauen darauf bestanden, dass sie sich nur einem Ehemann unterordnen können, der ihnen Liebe zeigt und Sicherheit gibt.

Dieses spezielle und heikle Thema wird bei unserem nächsten Treffen erneut behandelt, da die Erläuterungen zu den

Meinungen nicht erschöpfend waren.

Es fand ebenfalls ein erstes Seminar in der Bethel Methodist Church in New Aplaku (Accra) mit 32 Teilnehmern statt.

Wir sind froh und dankbar für die neuen Mitglieder, von denen die meisten an weiteren Fortbildungen teilnehmen möchten.

Rev. K. Essibrey-Annan, Rev. Bernard Lartey,
Rev. Edmund Asante-Ansong

Kongo-Kinshasa



Die Mitarbeiter organisierten etliche Fortbildungen und Konferenzen in diesem Jahr, darunter eine Konferenz für Teenager zum Thema „Kein Sex vor der Ehe“. Sie zeigten einen Film mit dem Titel „Eine schwierige Entscheidung“. Der Film erzählt die Geschichte eines Mädchens, das nach seiner ersten sexuellen Begegnung sein Studium abbrechen muss und sich damit die Zukunft ruiniert, weil sie schwanger und vom Vater des Kindes (ebenfalls ein Teenager) verlassen wird. Etwa 90 Jugendliche sahen sich den Film an und beteiligten sich an der anschließenden Diskussion.

In seiner Radiosendung „Junge Menschen am Scheideweg des Lebens“ präsentiert Jean Bosco eine Reihe von Sendungen zum Thema „Lebensort Familie“, die darauf abzielt, das Bewusstsein für die Rolle der Familie in der Gesellschaft zu schärfen. Er spricht über die Rolle der Eltern im Lichte von Epheser 5,21-29 und Epheser 6,1-4 und betont die Qualität der Beziehungen innerhalb der Familie.

Die Mitarbeiter boten ebenfalls eine Ausbildungsreihe für biblische Seelsorger in Kinshasa an. Zum Beispiel behandelten

sie das Thema „Die Geheimnisse einer erfolgreichen Ehe“, an dem fünfzig Paare teilnahmen.

Ein weiteres Seminar befasste sich mit der Frage: „Was ist Glück? Wie kann man glücklich verheiratet bleiben?“. Der Hochzeitstag ist ein Tag großer Freude, aber die Frage ist: Bleibt diese Freude und dieses Glück? Glück von Männern und Frauen hängt von der Befriedigung ihrer Bedürfnisse ab, deshalb sprachen sie über einige dieser Bedürfnisse (körperliche Bedürfnisse, emotionale Bedürfnisse, das Bedürfnis, sich wertgeschätzt zu fühlen ...)

„Wie kann man das Glück bewahren?“ war die nächste Frage. Idore Nyamuke wies darauf hin, dass die Ehe heutzutage zerbrechlich ist. Menschen heiraten, wobei sie weniger Wert auf die Qualität der Beziehung legen. Die Ehe wird für viele zu einem Vertrag, der jederzeit gebrochen werden kann, ohne die geringste Beachtung der Heiligen Schrift und ohne Rücksicht auf die verheerenden Folgen, die eine Scheidung in Familie und Gesellschaft mit sich bringt. Daher forderte er die Teilnehmer - Pastorenehepaare ebenso wie Laienpaare - auf, den Ehepaaren in

Guinea

Der Leiter von FLM Dadta Hensley ist letztes Jahr aus beruflichen Gründen umgezogen, und die Aktivitäten waren geringer, weil die anderen Vorstandsmitglieder mit Familie, Arbeit und Gemeindeleben beschäftigt waren. Als „Nachfolger“ schlug Dadta Hensley Pastor Kakea Guemou vor, der an vielen seiner Fortbildungen teilgenommen hat und die FLM-Arbeit kennt.

Pastor Guemou und seine Frau Cécile kümmern sich um eine Gemeinde in N'Zerekore, in der sie oft mit Paarproblemen konfrontiert waren, ohne das Wissen und die Erfahrung zu haben, den Menschen in Not zu helfen. Dies veranlasste sie, an Konferenzen und Fortbildungen teilzunehmen, die von Dadta Hensley abgehalten wurden. Das 1. Seminar, das Pastor Guemou besuchte, befasste sich mit dem Thema Kommunikation. Er konnte die erlernten Grundsätze in seiner Gemeinde anwenden. Dies motivierte ihn, Pastor Dadta in seinen Aktivitäten zu begleiten, wann immer er konnte, um mehr dazuzulernen. Deshalb konnte ihn Dadta Hensley empfehlen, um die Leitung von FLM Guinea zu übernehmen und eine motivierte Gruppe wieder aufzubauen. Seitdem hat er Konferenzen und Fortbildungen in seiner Gemeinde und in der Umgebung organisiert. Ende November wird er mit Hilfe von Pastor Dadta, der sich für diesen Anlass freimachen konnte, ein 2-tägiges Seminar organisieren.

Not besondere Aufmerksamkeit zu schenken.

Wenn sie heiraten, müssen sich Mann und Frau bewusst sein, dass sie eine neue Rolle einnehmen und für den Rest ihres Lebens neue Verantwortung übernehmen werden, auch später als Eltern. Es ist möglich, als Paar glücklich zu sein, indem man die Beziehung zu Gott (der einzigen Quelle des Glücks) sowie die Liebe zum Ehepartner pflegt, den Funken am Leben erhält, danach strebt, die Qualität der Beziehung zu verbessern, und indem man sich verpflichtet, alles zu tun, um den anderen glücklich zu machen.

Idore Nyamuke, Jean Bosco

Mali



Wir organisierten ein Seminar für Paare in N'tabacoro, an dem 39 Paare teilnahmen. Um unsere Mitglieder zu motivieren und ihnen eine Freude zu bereiten, boten wir ihnen einen kleinen Snack an. Wir sprachen über die Rolle der Ältesten in Familie und Gesellschaft – mit dem Ziel, die Ehepaare an ihre Rolle zu erinnern und sie zu ermutigen, Kindererziehung ernst zu nehmen: „Erziehe das Kind nach dem Weg, den es gehen soll, und wenn es alt wird, wird es nicht davon abweichen“ Sprüche 22,6. Die Lehre des Wortes Gottes ist eine Quelle des Segens, nicht nur um den Kindern einen Rahmen zu geben, sondern auch um Familien, insbesondere Christen, vor den Angriffen des Bösen zu schützen und zu verteidigen. Die Familie ist der Kern der Gesellschaft und das bevorzugte Ziel des Bösen, um die Gesellschaft zu destabilisieren.

Wir zogen als Beispiel die Funktion der Ältesten in Mesopotamien, Ägypten und Israel heran, um Eltern jeden Alters zu ermutigen, ihre Rolle als Älteste in ihren Familien auszuüben. In diesen Ländern hatten die Ältesten mehrere Rollen: Stammesführer, religiöse Führer, Richter, Berater, Erzieher usw.

Zusätzlich zu den weißhaarigen Ältesten haben wir eine andere Art von Ältesten in unseren Gemeinden. Heutzutage sind die Ältesten nicht unbedingt alte Menschen, sondern werden von den Mitgliedern der Gemeinde nach biblischen Kriterien (1. Timotheus 3,1-13; Titus 1,5-9, etc.) zur Leitung ausgewählt. Als Eltern sind wir Älteste in unserer Familie, und wir haben die gleichen Pflichten:

- Wir sind Priester, die für die Mitglieder unserer Familie eintreten.
- Wir sind Pastoren, die sich um die Familie kümmern: sie ernähren, pflegen, kleiden und sie zu Christus führen.

Oft wird gesagt, dass es in der Vergangenheit aufgrund der Rolle der Ältesten nur wenige „gescheiterte“ Menschen gab. Entziehen wir uns nicht unserer Verantwortung, indem wir jungen Menschen und Kindern vorwerfen, dass sie uns

nicht mehr zuhören und keinen Respekt mehr zeigen. Versuchen wir stattdessen, als Eltern unsere Rolle gut zu spielen.

Nach dem Vortrag hatten wir eine Zeit des Austauschs, und mehrere Paare gaben ergreifende Zeugnisse ab. Es war das erste Mal, dass wir diese Zeit des Austauschs vorgeschlagen hatten, und viele Paare äußerten den Wunsch, dass wir es von Zeit zu Zeit tun, weil es eine gute Möglichkeit ist, sich gegenseitig zu ermutigen und zu helfen.

Pastor Dinguibirèye Poudiougou

Tansania

Wir reisten vor einigen Tagen nach Katoro Town und führten ein 3-tägiges Eheseminar durch, bei dem wir Themen wie „Die Grundlagen der Ehe“ und „Wie man die Ehe verbessert“ besprachen. Wir konnten leider nicht die Themen bis ins Detail behandeln, weil die Zeit begrenzt war. Einige Ehepartner wünschen nun, an der nächsten Fortbildung in Mwanza teilzunehmen, um sich weiterzubilden.

Peter Dalmas

Togo

Die Aktivitäten konzentrieren sich auf die Ausbildung von Pastoren-Ehepaaren und zukünftigen Pastoren, auf die Beratung von Paaren, voreheliche Gespräche und soziale Aktivitäten usw.

Im Juni fand eine Fortbildung für Ehepaare von Pastorenstudenten der baptistischen Bibelschule (Biblical Baptist Institute of Togo) statt. Das Thema war: Die Theologie der Familie. Durch dieses Thema wurden die Teilnehmer mit Themen wie Gottes Plan für Ehe und Familie, die Sprache der Liebe, die Zeiten in der Ehe, der Umgang mit Konflikten usw. vertraut gemacht. Zehn Ehepaare nahmen daran teil. Betont wurde die Qualität der Beziehung, die der Pastor zu seiner Frau und seinen Kindern pflegen muss. Die Fürsorge, die der Pastor den Mitgliedern seiner Familie zeigt, bestimmt seine Qualifikation im Dienst (1. Timotheus 3).

Wir boten auch ein Seminar für junge Mädchen an, die „Königinnen“ genannt

werden. Dieses Programm für junge Frauen ab 18 Jahren wird von der Baptistischen Union Togos angeboten und besteht aus 4 Stufen. Die jungen Frauen, die die 4. Stufe erreichen, erhalten symbolisch eine Krone als Zertifikat. Dieses Programm gibt es seit 1988, und meine Frau Marguerite lud alle ein, die eine Krone erhielten. Es kamen 110 Frauen zu dem Treffen in Lomé, dessen Zweck es war, diese jungen Frauen zu ermutigen, ihren Glauben zu leben und sich zu engagieren. Das Thema lautete: Identität und Verantwortung einer Königin. Es war eine Zeit der Freude und der erneuten Hingabe an den Dienst des Herrn (Apostelgeschichte 20,24; 1. Korinther 15,58);

Außerdem boten wir eine Fortbildung



für Pastoren-Ehepaare der Baptistengemeinde von Bè-Kpota an; diese stand unter dem Motto: Meine Reise mit Gott und miteinander (Lukas 15,11-32, Johannes 15 u.a.). Die Teilnehmer wurden dazu angeleitet, ihre falschen Bilder von Gott, von sich selbst und von anderen zu korrigieren, die sie daran hindern, sich von Gott lieben zu lassen. An diesem Seminar nahmen 62 Pastoren und einige Ehefrauen teil.

Zusätzlich zu diesen Aktivitäten begleiteten Marguerite und ich junge Paare

und führten etliche Beratungen für junge Paare durch, die sich auf die Ehe vorbereiten.

Im September 2022 fand in unserer Gemeinde in Kpogan und auf unserem fast 30 km entfernten Missionsfeld (Vogan Awadime) die Verteilung von 250 Schulpaketen statt. Es wurden ebenfalls

Lebensmittelpakete (Mais, Reis, Öl, Zucker etc.) an Witwen und Familien verteilt. In diesen Zeiten des teuren Lebens hat eine christliche Organisation namens Light of God diese Güter für die Bedürftigen gespendet. Dies entspricht dem Aufruf Gottes, Witwen und Waisen in ihrer Not zu besuchen und der Armen zu gedenken (Jakobus 1,27).

Wir bitten auch um Gebete für ein Programm, zu dem wir als Redner eingeladen wurden. Es werden ca. 100 Paare erwartet. Dieses Programm findet im Januar 2023 statt und steht unter dem Motto: Erkalte Liebe, gibt es noch Hoffnung?

Charles und Marguerite Amedjikpo

Zentralafrikanische Republik

Bei unserem letzten Mitarbeitertreffen hatten wir beschlossen, über Konflikte in der Ehe und deren Lösung zu sprechen. Bei Paaren und Familien gibt es viele Konfliktfelder. Wir nannten drei Hauptursachen von Konflikten: Geld, Sexualität und Alltag. Geld an sich ist kein Problem; das Problem liegt in der Einstellung des Paares zum Geld. Ist es mein Geld oder unser Geld? Treffen wir gemeinsam Entscheidungen darüber, wie wir es ausgeben, oder entscheidet einer von uns allein darüber? Transparenz und Ehrlichkeit sind die zwei Dinge, die in der Beziehung existieren müssen.

Anschließend sprachen wir über das Thema Konfliktlösung. Für jeden Konflikt muss eine Lösung gefunden werden, die beide Seiten zufriedenstellt. Wenn ein Problem auftritt, müssen sich beide Seiten fragen, inwieweit sie dafür eine Verantwortung tragen, nach den Ursachen des Konflikts suchen und vor allem über das Problem sprechen. In einer Beziehung ist es wichtig, mit der anderen Person zu kommunizieren, ihr zuzuhören und den Wert der Meinung des Gegenübers anzuerkennen. Ein weiterer wichtiger Punkt, den wir betonten, ist, dass wir bereit sein müssen, zu vergeben. Die Teilnehmer verfolgten aufmerksam



die Vorträge und beteiligten sich aktiv an den anschließenden Diskussionen.

Wir diskutierten auch über das Thema: Wie bereiten wir unsere Kinder auf die Ehe vor? Alles begann mit der Erkenntnis:

- Die hohe Scheidungsrate in christlichen Kreisen führt dazu, dass die Kinder dieser Familien nicht von der gemeinsamen Erziehung durch beide Elternteile profitieren.
- In Afrika kümmern sich Eltern mehr um die Hochzeitsvorbereitungen als um die Vorbereitung ihrer Kinder auf die Ehe.
- In christlichen Kreisen ist das Thema Sexualität nach wie vor ein Tabu.

FLM kann junge Menschen auf die Ehe vorbereiten. Wir müssen dafür den Schwerpunkt auf gezielte Themen für die Eltern und Jugendlichen legen wie: Warum und wie hat Gott den Menschen geschaffen? Was erwartet Gott vom Menschen? Was ist der Zweck der Ehe? Wie führt man eine Ehe, die Gott ehrt? Was sind die Hindernisse in der Ehe? Welches sind die Rechte und Pflichten in der Ehe etc.

Bei der ersten Fortbildung waren neun Paare anwesend. Das nächste Treffen ist Ende Oktober geplant, und im November wird eine Freizeit für die FLM-Mitarbeiter stattfinden.

Williams Moloby, Brigitte Yabeke

Unsere Konten

Wer für die Arbeit von FAMILY LIFE MISSION auf diese Konten eine Spende einzahlt, erhält eine Zuwendungsbescheinigung, die beim Lohnsteuerjahresausgleich bzw. für die Einkommenssteuererklärung verwendet werden kann.

Sparkasse Hanauerland Kehl, 00-016 635 (BLZ 664 518 62) IBAN: DE 96 6645 1862 0000 0166 35 SWIFT-BIC: SOLADES1KEL

Postbank Karlsruhe 1861 97-751 (BLZ 660 100 75) IBAN: DE68 6601 0075 0186 1977 51 SWIFT-BIC: PBNKDEFF

Österreich: Handels- und Gewerbebank, 4840 Vöcklabruck, 4250015-0900 (BLZ 42830) (für die internationale FLM-Arbeit)

IBAN: AT114283042500150900, BICVBOEATWWVOE

Sparkasse OÖ, IBAN: AT672032020400003602, BIC ASPKAT2L (nur für FLM-Österreich)

FAMILY LIFE MISSION, Hauptstr. 107, D-77694 Kehl/Rhein, Tel.: 0 78 51 / 48 30 45, Fax: 0 78 51 / 48 30 47, E-mail: flm.int1@t-online.de

Homepage: www.FLM-INT.de · Verantwortlich für den Inhalt: Hans-Joachim Heil. Nachdruck nur mit schriftlicher Erlaubnis gestattet.

© Family Life Mission · Gestaltung: Claudia Martelli · Druck: fides Druck und Medien GmbH, 77743 Neuried · www.fides-druck.de